

## **Eichrodt, Ludwig: Es krachet der Wald (1859)**

1     Es krachet der Wald,  
2     Die Aeste brechen,  
3     Es brauset und schallt  
4     In gießenden Bächen.  
5     Und hoch über mir  
6     Grollet langsam,  
7     Und wiederum plötzlich  
8     In rasenden Wirbeln  
9     Geller Donner  
10    Der Sturm peitschet die große Fichte,  
11    Daß sie morsch auseinanderstürzt,  
12    Und hundert Keime knickt.  
13    Es brüllen, es lärmten  
14    Die jagenden Wolken,  
15    In scheuen Schwärmen  
16    Suchet Schutz das vergeisterte Wild.  
17    Und wiederum nachher  
18    Ein sanftes volles Rauschen  
19    Geht durch die Wipfel  
20    Und Stille folgt ihm.  
21    Aber nicht lange so ziehet herauf  
22    Ein zweites Wetter,  
23    Voll Blitz und Regenguß  
24    Und schrecklichem Donnern.  
25    Was rennt dort ein Weib,  
26    Ein schönes, verzweifelndes?  
27    Im Arm ein Neugeborenes  
28    Krampfhaft haltend  
29    Und schauernd.  
30    Ich frage, sie flieht mich,  
31    Ich rufe, sie eilet,  
32    Ich folge, sie jammert:  
33    O du bist auch ein Menschengesicht,

34 Und schlecht sind die Menschen!  
35 Wer jagt dich in die Wildniß,  
36 Unglückselige?  
37 Wer mich jagt in die Wildniß,  
38 Das ist Vater und Mutter.  
39 Ich hülflos herzlos Verlassene  
40 Von Vater und Mutter  
41 Und vom stolzen Geliebten!  
42 So komme mit mir.  
43 Ich will dich schützen,  
44 Ich will dich führen  
45 Unter wirthliches Obdach.  
46 Denn Du bist eine Heilige,  
47 Wenn Vater und Mutter  
48 Und ein Geliebter,  
49 Bei solchem Sturm dich jagen in die Wildniß  
50 Also sprach der Zigeuner.  
51 Bist du der Heiland?  
52 Frägt sie mit großen  
53 Strahlenden Augen.  
54 Ein Fremder bist du  
55 Und bürdest dir Last auf,  
56 Unerquicklichste.  
57 Ja ich bin der Heiland,  
58 Denn ewig lebt er  
59 Ewig ein Solcher.  
60 Und wo du ihn suchest,  
61 Da ist er.  
62 Niemals stirbt das Geschlecht aus  
63 Der Hülfreichen.  
64 Und weh, wenn wir lebten  
65 Ohne diese Gewißheit!  
66 Entrüstet hast du,  
67 Schmerzreiche Mutter,  
68 Gläubige Christen durch menschliche That.

69 Jetzt wo zürnet der Himmel  
70 Und ihnen Angst ins Herz frißt,  
71 Entschuldgen sich diese  
72 Mit des Gebetes Wollust –  
73 Aber draußen im Sturmwind  
74 Irret ein Menschenkind,  
75 Dem sie fluchen ob menschlicher That.  
76 Ihnen war der Heiland  
77 Ein Gott,  
78 Ein Unbegreiflicher,  
79 Unnahbarer, wundersüchtiger,  
80 Unverständener,  
81 Und unwürdig  
82 Tragen sie seinen Namen.  
83 Ich, der niemals  
84 Sich also bekannte,  
85 Trage im Busen  
86 Unerlerntes Mitleid.  
87 Komm du, ich will dich beschützen!  
88 Und wieder rauscht es  
89 Sanft und voll durch die Wipfel,  
90 Nimmer wüthet der Regen;  
91 Und von den grünen  
92 Aufathmenden Blättern  
93 Tröpfelt es nieder.  
94 Vöglein hüpfen hervor,  
95 Und ein süßer Strahl  
96 Lächelt vom blauen  
97 Fröhlichen Himmel.

(Textopus: Es krachet der Wald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52711>)